

Josef Prieler

Atelieraufenthalt Paliano

September 2016

Zum Atelieraufenthalt ins Domus Artium fuhr ich nicht mit leeren Händen, sondern vorbereitet mit Bildklischees, die ich zuvor in Steyr auf Siebe (Siebdruck) belichtet hatte.

Das Innenleben des Kolosseums, ein Ausschnitt des Forum Romanums, ein Blick in die verfallene Halle einer Gärtnerei. Vor diesen Hintergründen sollten sich vor Ort gefundene Bildszenarien abspielen.

Schon beim ersten Besuch in Paliano hat mich das verfallene Stahlbetonskelett der 1985 gebauten Sporthalle gefunden. Eine Architektur gegen den Rationalismus, gegen das konventionell „Schöne“, gegen die Logik der Statik gerichtet, steht jetzt da als Monument der Vergänglichkeit und Begrenztheit menschlicher Bestrebungen – zu teuer zum Abreißen, zu teuer zum Restaurieren.

Durch diesen Bau wurde ich sofort zu meinem Hauptthema der Ruine, der Vergänglichkeit, der romantischen Verklärung und im Weiteren zur Vanitassymbolik geführt.



Gebrochene Syntax : Sporthalle in Paliano, 1985: Architekten Massimiliano Fuksas und Anna Maria Sacconi

„In dieser Sporthalle von Paliano aber materialisiert der Architekt das Unmögliche. Die Absicht, vor der Fassade des Gebäudes eine Reihe von Rampen zu setzen, die zum Dach führen sollen, führte den Architekten zur Idee, eine zweite Fassade zu entwerfen, eine theatrale Kulisse, die gleich wie die Rampen geneigt ist. Eine polemische Geste gegen die Gesetze der statischen Logik und gegen das konventionelle «Schöne», die Ablehnung also der Regeln und ihrer Syntax, die vom «korrekten Bauen» diktiert werden.

Es entsteht so dieser Ort des Schwindelgefühls, der Unsicherheit, der drohenden Katastrophe. Und das physische Unbehagen, das durch dieses Bild entsteht, erinnert an die Abscheu, welche die ersten Leser der Romane von Edgar Allen Poe überfiel. Denn, wie in jenen Erzählungen, herrscht hier eine Regel, die die Logik überlistet.“

Paolo Fumagalli

In den folgenden Tagen inspirierten mich noch verschiedenste Motive aus der Umgebung:

Ein Vogelpark, ambitioniert angelegt, versinkt regelrecht im Dornröschenschlaf, groß angelegte Grillstationen rosten vor sich hin, der Bambusbewuchs neben der Landstraße wurde ein Raub der Flammen und legt nun jede Menge Plastikmüll frei, das gigantische Zementwerk in Colleverro, die schon lange geschlossene Disco „Club1“, die vom Aussterben bedrohten Altstädte mit den mühsam erreichbaren Steinhäusern und den „Vendesì“ Schildern, der Männer- und Frauentorso von Michelangelo Pistoletto direkt vor dem Schlafzimmerfenster....alles etwas beunruhigend. Beunruhigend wie die Musen von Giorgio de Chirico, dem ich mich bei der Arbeit an einer Bildserie verbunden fühlte (siehe Abb.unten).

Von Rudolf Hradil zitiere ich ein Bild, mit der Fragestellung, was man alles ausblenden muss, um schöne Bilder zu malen.



„Rätsel des Tages 15.09.2016“
Hommage an de Chirico
Siebdruck und Malerei 61x40cm



„Rätsel des Tages 16.09.2016“
Hommage an Rudolf Hradil
Siebdruck und Malerei 61x40cm

Michelangelo Pistoletto. *“Il gigante”*, 1981-1983. Weisser Carrara Marmor/ 600x150x120 cm
Rudolf Hradil *„Roma Amor“* Verlag MurySalzmann Salzburg 2015

In einer weiteren Bildserie setzte ich mich mit der imposanten Architektur von Zaha Hadid und Richard Meier auseinander.

Zaha Hadid: Das **Museo nazionale delle arti del XXI secolo** oder **MAXXI**, (deutsch: „Nationales Museum der Künste des XXI. Jahrhunderts“) ist ein Museum für zeitgenössische Kunst in Rom. 2010

Richard Meier & Partners: Die Kirche **Dio Padre Misericordioso** (ital. für: *Gott, der barmherzige Vater*, lat.: *Dei Patris misericordis*, auch *Chiesa del Giubileo* genannt) ist ein moderner Kirchenbau im römischen Stadtviertel *Tor Tre Teste* (zwischen der Via Casilina und der Via Prenestina).2003 eingeweiht.

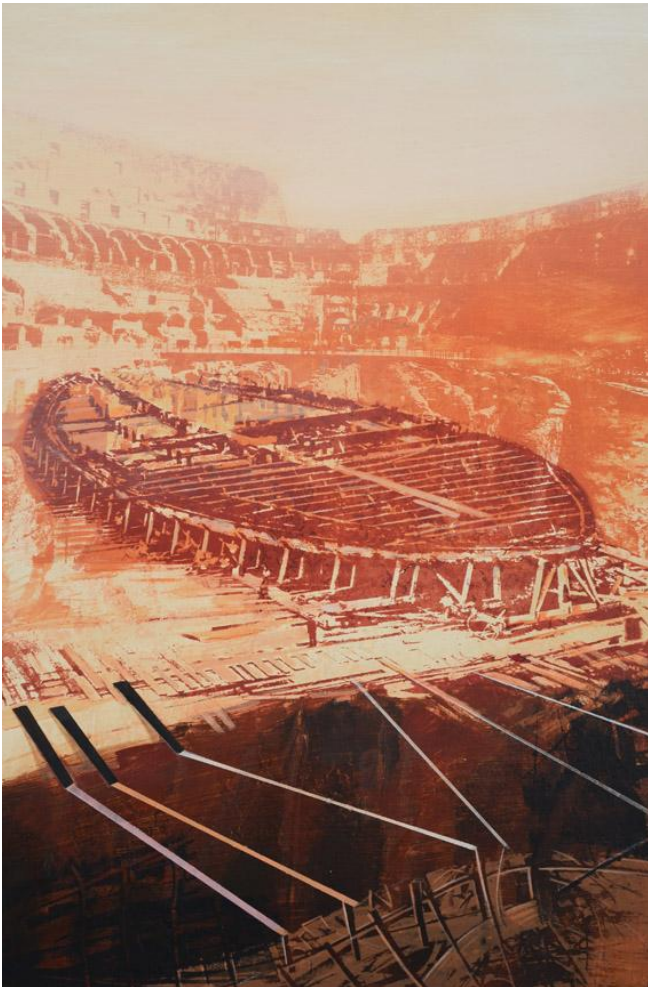
Ausschnitte dieser Architekturen werden in neue Bildzusammenhänge gesetzt und so thematisch neu aufgeladen. Gebäudeteile, die ineinander, über- und untereinander zu fließen scheinen, freischwebende schwarze Treppen bilden Assoziationen zu den „Carceri“ Kerker 1750 von Piranesi und schließen inhaltlich den Kreis zur dekonstruierten Betonruine in Paliano.



Siebdruck und Malerei 61x40cm

Zwei gigantische luxuriöse Kultschiffe aus der Kaiserzeit, eine gigantisch aufwändige archäologische Ausgrabung, ein gigantisches Museum (Museo delle navi) und die Zerstörung der Schiffe durch Feuer. Das um seine Hauptexponate so beraubte Museum als einziger Besucher zu durchwandern lässt die Leere (Vanitas lat. „leerer Schein, Nichtigkeit, Prahlerei, Misserfolg oder Vergeblichkeit) deutlich spüren.

Die **Nemi-Schiffe** waren zwei große antike Schiffe, die Kaiser Caligula in seiner Amtszeit (37–41 n. Chr.) zu Ehren der Göttin Diana bauen ließ. Sie wurden 1929 und 1930 aus dem Nemi-See geborgen, dem Kratersee eines erloschenen Vulkans, 27 km südöstlich von Rom. 1944 wurden sie durch ein Feuer zerstört.



„Babel 1“ Siebdruck und Malerei 61x40 cm



„Babel 2“ Siebdruck und Malerei 61x40 cm

Ich möchte mich noch bei den Autorinnen Katharina Tiwald, Petra Piuk und Sabine Scholl für die interessanten, gemütlichen kulinarischen Sitzungen und die aufregende Abschlusspräsentation bedanken, bei Raffaella Dieni für die freundliche Betreuung, selbstgemachten Nudeln und Brot und bei Ottilie Großmayer für den wohlwollenden aber kritischen Blick auf mich und meine Arbeit.

Atelier Josef Prieler
Kirchengasse 7
4400 Steyr
j.prieler@gmx.at

© Josef Prieler